



# ***Konzeption***

***der evangelischen Kindertagesstätte***

***„Auf der Baus“***

## **Vorwort**

*„Lasst die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran. Denn für Menschen wie sie ist das Reich Gottes da.“ (Markus-Evangelium, Kapitel 10, Vers 14)*

Diese Worte Jesu sollen am Anfang der vorliegenden Konzeptionsschrift der Evangelischen Kindertagesstätte „Auf der Baus“ stehen.

Jesus hat den Kindern von der Liebe Gottes erzählt, er hat sie in den Arm genommen und sie für ihr Leben gesegnet.

Dem fühlen wir uns als „Evangelische Kirchengemeinde Franz von Roques in Schwalmstadt“ verpflichtet. Deshalb gehört seit nunmehr 40 Jahren die Kindertagesstätte zu unserer kirchengemeindlichen Arbeit. Die Mitwirkung bei der Betreuung und Bildung von Kindern ist für uns ein Herzensanliegen.

Wir möchten dazu beitragen, dass Kinder in ihrer Würde und Gottesebenbildlichkeit geachtet sind und sich so angenommen fühlen, wie sie sind: mit ihren Fehlern und Schwächen, mit ihren Stärken und Begabungen, unabhängig von ihrer Herkunft und Religionszugehörigkeit. In ihrer Einzigartigkeit und Besonderheit wollen wir sie fördern und unseren Beitrag dazu leisten, dass sie als mündige Menschen ihr Leben gestalten und ihren Glauben leben können. Wir möchten ihnen Werte vermitteln, die sie für das Leben stark machen und ihnen helfen, Krisen zu meistern. Und natürlich wollen wir ihnen die Augen und Herzen öffnen für ihre Mitmenschen und Gottes wunderbare Schöpfung. Wenn all das gelingt – und sei es nur ein Stück weit-, dann wäre das wunderbar und Jesu Worte würden sich erfüllen:

*Für Menschen wie die Kinder ist das Reich Gottes da!*

Schwalmstadt, im Januar 2014

Tamara Morgenroth, Pfarrerin

# ***Inhaltsverzeichnis***

## ***Vorwort der Evangelischen Kindertagesstätte „Auf der Baus“***

### **1. *Rahmenbedingungen***

- Träger und Finanzierung
- Geschichte der Einrichtung
- Gesetzliche Grundlagen und Auftrag
- Art des Angebotes (Zielgruppe, Größe, Platz und Gruppenzahl)
- Lage und Einzugsgebiet
- Aufnahmebedingungen / Aufnahmeverfahren
- Öffnungszeiten / Beiträge
- Räumlichkeiten / Außengelände
- Personal

### **2. *Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzungen***

#### **2.1 *Bild vom Kind / Erziehungshaltung***

#### **2.2 *Ziel der pädagogischen Arbeit: Stärkung der Basiskompetenzen***

#### **2.3 *Wichtige Elemente des pädagogischen Arbeitsansatzes***

- Bindung und Eingewöhnung
- Gruppe und Öffnung
- Bildung und Lernen
- Religiöse Bildung
- Sprachliche Bildung
- Partizipation
- Inklusion / Integration
- Beobachtung und Dokumentation

### **3. *Pädagogischer Alltag***

- 3.1 **Tagesablauf (Überblick und wichtige Stationen)**
- 3.2 **Unternehmungen und Exkursionen**
- 3.3 **Feste und Feiern**
- 3.4 **Darstellung der inhaltlichen Arbeit**
- 3.5 **Übergänge**

### **4. *Zusammenarbeit***

- 4.1 **Bildungs- und Erziehungspartnerschaft**
- 4.2 **Kooperation mit den Schulen**
- 4.3 **Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**
- 4.4 **Zusammenarbeit im Team**
- 4.5 **Zusammenarbeit mit dem Träger**

### **5. *Maßnahmen der Qualitätsentwicklung***

- 5.1 **Beschwerdemanagement**
- 5.2 **Weitere Maßnahmen der Qualitätsentwicklung / QM-System**

### **Schlusswort**

# **1. Rahmenbedingungen**

## **Träger und Finanzierung**

Träger der Evangelischen Kindertagesstätte „Auf der Baus“ ist die Evangelische Kirchengemeinde Franz von Roques in Schwalmstadt, vertreten durch den Kirchenvorstand.

An der Finanzierung ist neben der Kirchengemeinde und den Eltern, die Stadt, das Land und der Kreis beteiligt (Integration).

## **Geschichte der Einrichtung**

Die Evangelische Kindertagesstätte „Auf der Baus“ besteht seit Oktober 1974. Dort konnten in vier Gruppen bis zu 100 Kinder aufgenommen werden (pro Gruppe 25 Kinder). Als erste Einrichtung in Schwalmstadt wurden in unserem damaligen Regelkindergarten behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder im Rahmen einer Einzelintegrationsmaßnahme aufgenommen.

Im September 1990 wurde das Angebot durch 25 Tagesplätze, mit einem warmen Mittagessen erweitert. Heute, haben alle Kinder die Möglichkeit einen Tagesplatz zu belegen.

2010 wurde die Einrichtung mit einer Krippengruppe erweitert. Dort werden seit November 2010 zehn Kinder im Alter von 1-3 Jahren betreut.

2015 wurde die Einrichtung kernsaniert.

Nun können in fünf Gruppen bis zu 112 Kindern im Alter von 1-6 Jahren aufgenommen werden.

Die Tageseinrichtung ist ein **Angebot der Evangelischen Franz von Roques Kirchengemeinde in Schwalmstadt.**

In ihr sollen Kinder in einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens lernen, ihre Begabungen und Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten. Die Evangelische Tageseinrichtung für Kinder orientiert ihr erzieherisches Handeln an der **Botschaft des Evangeliums von Jesus Christus.** Dabei werden Wert- und Sinnfragen sowie religiöse Vorerfahrungen der Kinder aufgenommen und Hilfen für die gegenwärtige und künftige Lebensbewältigung in christlicher Verantwortung gegeben. Sie unterstützt und fördert mit ihren familienergänzenden Angeboten die Personensorgeberechtigten bei ihrer Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit sowie bei der Erfüllung eines gegebenen Taufversprechens. (Ordnung der Evangelischen Tageseinrichtung für Kinder, Präambel).



## **Gesetzliche Grundlagen und Auftrag**

Die Tageseinrichtung für Kinder hat den gesetzlichen Auftrag, die Entwicklung jedes Kindes zu einer **eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit** zu fördern und dabei die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen. Den Eltern soll durch die Kindertageseinrichtung geholfen werden, Berufstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander verbinden zu können.

(§ 22 (2) SGB VIII)

Der Förderauftrag des Gesetzgebers umfasst die **Erziehung, Bildung und Betreuung** und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Dies schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. (§ 22 (3) SGB VIII)

In der Kindertageseinrichtung bildet sich **die soziokulturelle Vielfalt** der Gesellschaft ab. Kinder verschiedenen Alters und Geschlechts, Kinder mit unterschiedlichem kulturellem und sozioökonomischem Hintergrund sowie mit individuellem Unterstützungsbedarf bei (drohender) Behinderung, Beeinträchtigung oder Hochbegabung sind willkommen.

Die Förderung der Kinder orientiert sich an ihrem Alter und Entwicklungsstand, an ihren sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, ihrer Lebenssituation und ethnischen Herkunft sowie an ihren Interessen und Bedürfnissen. (§ 22 (3) SGB VIII) Die pädagogische Konzeption der Einrichtung spiegelt die Arbeit nach dem **Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan** für Kinder von 0 - 10 Jahren wider.

Zur Erfüllung ihres Auftrags **arbeitet die Tageseinrichtung mit den Erziehungsberechtigten eng zusammen**. An Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung werden sie beteiligt.

Die Tageseinrichtung kooperiert darüber hinaus mit anderen Kinder- und familienbezogenen Institutionen im Gemeinwesen, insbesondere mit der Grundschule. (§ 22a (2) SGB VIII)

Die Tageseinrichtung übernimmt nach § 8a SGB VIII den **Kinderschutzauftrag**. Bei gewichtigen Anhaltspunkten nimmt sie eine Gefährdungseinschätzung für ein von ihr betreutes Kind vor, in die die Erziehungsberechtigten grundsätzlich und das Kind nach seinen Möglichkeiten einbezogen werden. Kann die Situation nicht

geklärt oder durch verabredete Maßnahmen nicht deutlich verbessert werden, informiert sie das zuständige Jugendamt.

### **Art des Angebotes**

Unsere Einrichtung hat **fünf Gruppen**. Die Kindertagesstätte hat eine Betriebserlaubnis für 112 Kinder. In vier Gruppen, die als Zwillingsgruppen verbunden sind, werden Kinder im Alter von 2-6 Jahren betreut und in einer Gruppe werden Kinder von 1-3 Jahren aufgenommen. Kinder, die einer besonderen Förderung bedürfen, können in der evangelischen Kindertagesstätte aufgenommen werden (Integration). Die Gruppenstärke orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben und der Zusammensetzung der Gruppe.

## **Lage und Einzugsgebiet**

Die Evang. Kindertagesstätte liegt am nördlichen Ortsrand von Treysa, im Wohngebiet „Auf der Baus“. Dieses Wohngebiet zeichnet sich durch unterschiedliche soziale und kulturelle Familienstrukturen aus. In unserer unmittelbaren Nachbarschaft liegt das evangelische Pfarrhaus und eine Rehabilitationseinrichtung für suchtkranke Menschen, das „Marta-Mertz Haus“.

Unsere Einrichtung wird bevorzugt von Kindern aus dem Wohngebiet „Auf der Baus“ und den Dörfern Rommershausen und Dittershausen besucht. Darüber hinaus besuchen Kinder unsere Einrichtung, deren Eltern Wert auf die konfessionelle Trägerschaft legen bzw. die mit der Evangelischen Kirchengemeinde eng verbunden sind.

## **Aufnahmebedingungen, Aufnahmeverfahren**

Alle Kinder können unabhängig von Herkunft und Religion in der Kindertagesstätte aufgenommen werden.

Kinder aus anderen Gemeinden können aufgenommen werden, wenn sich die beteiligten Gemeinden über die Platzfinanzierung einigen.

## **Öffnungszeiten, Beiträge**

Die Evang. Kindertagesstätte „Auf der Baus“ ist eine Ganztageseinrichtung und hat Montags bis Donnerstags durchgehend von 7.00 - 16.30 Uhr geöffnet, Freitags von 7.00 - 15.30 Uhr. Für die Ganztagskinder und Kinder mit Mittagsdienst bieten wir ein warmes Essen an.

Die Schließungszeiten sind in der Regel innerhalb der hessischen Schulferien. Der Kirchenvorstand beschließt in Absprache mit den Fachkräften der Einrichtung und dem Elternbeirat über Dauer und Zeitraum der Schließtage.

<b>Betreuungszeit:</b>		
<b>Modul 1</b>	<b>Montag-Freitag:</b>	<b>07.00-12.30 Uhr</b>
<b>Modul 2</b>	<b>Montag-Freitag</b>	<b>07.00-14.30 Uhr</b>
<b>Modul 3</b>	<b>Montag- Donnerstag</b>	<b>07.00-16.30 Uhr</b>
	<b>Freitag:</b>	<b>07.00-15.30 Uhr</b>

Die Evang. Kindertagesstätte nimmt am sogenannten „Bambini-Programm“ des Landes Hessen teil. Das bedeutet, dass im letzten Jahr vor der Einschulung die Zeit von 7.00 – 12.00Uhr beitragsfrei ist.

## Räumlichkeiten, Außengelände

### Räumlichkeiten

Die Einrichtung hat fünf Gruppenräume. Darüber hinaus verfügt der Kindergarten über mehrere Funktionsräume: einen Mehrzweckraum (zum Turnen, für Andachten und Versammlungen), eine Bibliothek, die gleichzeitig für Kleingruppenarbeiten genutzt werden kann und einen Zusatzraum. Ein Mitarbeiter- und Besprechungsraum und ein Leitungsbüro, zwei Waschräume mit Toiletten und Wickelstationen sowie drei Personaltoiletten, eine Küche mit Vorraum und zwei Materialräume. Die Räume werden durch einen großen Flur miteinander verbunden, der auch als Begegnungsstätte genutzt wird.

Der 2010 angebaute Krippenbereich für Kinder von 1-3 Jahren hat einen Gruppenraum mit Küchenzeile, einen Schlafraum, ein Kinderbad und einen separaten Außenspielbereich. Die Spielbereiche sind mit 2. Ebenen ausgestattet die den Bewegungs-, Entdeckungs- und Erforschungsdrang der fördert und anregt.



## Außengelände

Das Besondere unserer Einrichtung ist unser großzügiges Außengelände mit klassischen und naturnahen Spielgeräten.



## **Personal**

In unserer Einrichtung sind Erzieher/Innen, Kinderpflegerinnen, Hauswirtschafts - und Reinigungskräfte beschäftigt und sorgen für das Wohl der Kinder.

Als Ausbildungsbetrieb haben wir zusätzlich jährlich zwei Anerkennungspraktikanten/Innen, ein – bis zwei Sozialassistenten/Innen und viele Wochenpraktikanten/Innen. Des Weiteren stellen wir in Zusammenarbeit mit den Schulen ein Sozialpraktikum zur Verfügung.

## **2. Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzungen**

### **2.1 Bild vom Kind / Erziehungshaltung**

In unserem christlichen Selbstverständnis sehen wir jedes Kind als ein Geschöpf Gottes an. Das Kind wird wertgeschätzt, respektiert und ohne Bedingungen angenommen. Jedes Kind ist einzigartig, bringt eigene Fähigkeiten und Eigenheiten mit und ist Teil der Gemeinschaft. Wir Erwachsenen begleiten und unterstützen das Kind auf dem Weg. Wir helfen dem Kind, sich zu entwickeln und sich auszuprobieren. Wir dienen als Vorbilder und helfen, sich zu orientieren, das Lernen zu lernen, mit Erfolg und Misserfolg umzugehen und selbsttätig selbstständig zu werden.

Uns ist es wichtig, uns mit neueren entwicklungspsychologischen Erkenntnissen auseinanderzusetzen und sie entsprechend in der Arbeit zu berücksichtigen und umzusetzen. Im Gegensatz zu früher weiß man heute, dass Kinder von Geburt an über Kompetenzen verfügen, die gefördert werden müssen.

Kinder brauchen für eine gute Entwicklung eine liebevolle und anregende Umgebung, in der sie sich sicher fühlen. Wenn Kinder Sicherheit und Zuwendung erfahren, dann führt sie die Neugierde ins Experimentieren, Spielen und Lernen. Erwachsene beobachten das Kind in seiner je eigenen Entwicklung. Wir unterstützen das Kind im Lernen und sind im engen Kontakt mit den Erziehungspersonen. Wir schaffen der Entwicklung des Kindes entsprechend angemessene Räume und Umgebungen. Wir stellen Material zur Verfügung, damit sich die Kinder spielend weiter entwickeln können. Erziehende und Kinder lernen voneinander und miteinander. Wir hören einander zu und lassen uns aufeinander ein. Wenn die Kinder älter werden, lernen sie einen tiefen Respekt vor dem Leben, vor dem „Anderssein“ und der Vielfältigkeit von Lebensweisen kennen.

Die Haltung zum Kind und die Sicht auf das Kind beeinflusst unser Denken, unser Tun und unser Sprechen. Sie ist die Grundlage von Wahrnehmung und Verstehen und wird so zum Ausgangspunkt für pädagogische Handlungen. Deshalb ist es unser Anspruch, uns unsere Einstellungen immer wieder neu zu verdeutlichen und uns im Team darüber auszutauschen. Es ein Zeichen von hoher professioneller

Qualität, im pädagogischen Team in regelmäßigen Abständen unser Bild vom Kind zu reflektieren.

## **2.2 Ziel der pädagogischen Arbeit: Stärkung der Basiskompetenzen**

Das Ziel unserer Arbeit in der Kita ist die Entwicklung, Förderung und Stärkung der Basiskompetenzen von Kindern. Dies bildet die Grundlage für all unsere pädagogischen Angebote und Ausrichtungen.

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Einstellungen eines Menschen bezeichnet. Aufgrund dessen können sich Kinder und auch Erwachsene wohlfühlen, gesund erhalten und ein positives Leben führen. Sie ermöglichen, sich in die Gemeinschaft einzubringen und an Entwicklungen und Fortschritten der Gesellschaft mitzuwirken.

Basiskompetenzen können in vier Aspekte unterteilt werden

- Kindbezogene Fähigkeiten (individuelle Kompetenzen)
- Gemeinschaftsbezogene Fähigkeiten (soziale Kompetenzen)
- Fähigkeiten zum erfolgreichen Lernen (Lernkompetenzen)
- Fähigkeiten, um Herausforderungen zu meistern (Resilienz)

## Kindbezogene Kompetenzen:

Kindbezogene Kompetenzen unterstützen und stärken das Kind in der Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit.

Jedes Kind braucht das Gefühl, gewollt und angenommen zu werden, und zwar mit seinen Stärken, Schwächen, seinem Temperament und seiner einzigartigen Persönlichkeit. Dadurch wird das Selbstwertgefühl des Kindes gestärkt und es kann sich selbst annehmen, sich gut und richtig fühlen mit allem, was es ausmacht (Familie, Freunde, körperliches Aussehen und Einschränkungen, Sprache, ...). Dieses Annehmen des Kindes in seiner Einmaligkeit auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes wird in der Kindertagesstätte jeden Tag gelebt und stärkt damit das Selbstbewusstsein der Kinder.

Kinder sollen sich als selbstbestimmte (autonome) Persönlichkeiten erleben, eigene Entscheidungen treffen und mitentscheiden, sich der eigenen Entscheidungen bewusst werden. D.h. bewusst eigene Entscheidungen zu treffen und auf diese zu vertrauen. Dafür braucht es Gelegenheiten und Übung.

Kinder wollen erleben, dass ihre Handlungen eine Konsequenz haben und dass es etwas ausmacht, ob sie etwas tun oder lassen. Kinder möchten sich als selbstwirksam erleben und das in jedem Alter. Dies gilt bereits von Anfang an. Das Kind begreift: Ich kann etwas und nehme durch mein Handeln Einfluss auf mein Umfeld.



Diese Lust am eigenen Tun und das Bedürfnis, mit dem eigenen Handeln Einfluss nehmen zu können, hängt auch eng mit der Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme zusammen. Kinder können und möchten verantwortlich sein, für sich selbst, aber auch für andere.

Kinder erwerben die Kompetenz, das eigene Handeln zu steuern, etwas auszuprobieren und neu zu beginnen, sich Ziele zu setzen, sie zu verwirklichen und mit dem eigenen Tun und mit der eigenen Anstrengung in Verbindung zu bringen. Sich manchmal zurückzunehmen, um ein Ziel zu erreichen und auch neue Ziele zu finden.

Wichtig sind auch emotionale Kompetenzen, das heißt, dass das Kind seine Gefühle spürt und im Lauf der Sprachentwicklung auch benennen kann. Die Gefühle z. B. „fröhlich“, „trotzig“, „albern“ oder „traurig“ zu spüren und in Sprache zu verwandeln. Damit einher geht auch ein Gespür für das eigene Wohlbefinden und das Empfinden, dass auch andere Kinder und Erwachsene unterschiedliche angenehme und unangenehme Gefühle haben können. Das Kind lernt, diese Gefühle bei sich und anderen zu erkennen, anzunehmen und angemessen darauf zu reagieren.

Und nicht zuletzt: Die Fähigkeiten des Verstandes (kognitive Kompetenzen): Kinder sind neugierig und interessiert. Sie wollen die Welt verstehen. Dazu gehört, sich Neuem zu widmen, auszuprobieren und scheitern zu dürfen, Lösungsideen zu entwickeln, manchmal auch zu verwerfen, neue Ideen zu finden und kreativ umzusetzen. Die eigene Leistung wahrzunehmen, stolz sein zu dürfen und nach und nach auch richtig einschätzen zu können.

## **Gemeinschaftsbezogene Kompetenzen:**

Gemeinschaftsbezogene Kompetenzen sind wichtig, um Beziehungen einzugehen, zu gestalten und sich als Teil einer Gemeinschaft fühlen zu können. Das heißt Freundschaften leben, die Grenzen der eigenen Wünsche und des eigenen Tuns erkennen und mit den Wünschen und Ideen von anderen abgleichen. Eigene Ansichten auch in Frage zu stellen und neue (Welt-)Ansichten zu entwickeln. Eigene Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und sich mit anderen Kindern und Erwachsenen darüber auszutauschen. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen sich selbst und anderen zu entdecken, schätzen und manchmal auch aushalten zu können. Anderen zuhören und selbst gehört werden. Sich als ganze Persönlichkeit in der Gemeinschaft zugehörig fühlen und Verantwortung für das Gelingen dieser Gemeinschaft übernehmen. Es zeigt sich in der Wertschätzung der Schöpfung und der vertrauensvollen Gewissheit, Teil von ihr zu sein. Das heißt auch, Orientierung für das zu bekommen, was für die Gemeinschaft hilfreich ist. Welche Regeln, Werte und Vereinbarungen dafür notwendig sind, welche verhandelbar sind und welche nicht.

## **Fähigkeiten zum erfolgreichen Lernen (Lernkompetenzen):**

Lernkompetenzen sind wichtig, um handlungs- und entscheidungsfähig zu sein in einer Welt, die sich ständig verändert und (technisch) weiterentwickelt.

Zu wissen, „DASS und WAS und WIE ich lerne“, sind Lernkompetenzen. Wissen knüpft immer an schon vorhandenes Wissen an. Der lernende Mensch kann selbst sein Lernen starten und steuern, aber auch behindern und unterbinden. Ein Verständnis für das eigene Denken entsteht und unterstützt damit Lernprozesse. Dieses „Nachdenken über das Denken“ wird auch bei religiösen Sinn- und Wertefragen der Kinder aufgenommen.

Die Lust und die Fähigkeit, sich neues Wissen und neue Erfahrungen zu erschließen und anzuwenden, entsteht. Handlungen müssen teilweise gut durchdacht und geplant sein, um ein Ziel zu erreichen. Und es braucht die Fähigkeit zu erkennen, an welcher Stelle vielleicht in die falsche Richtung gedacht und geplant wurde. Lernen bezieht sich hierbei auch auf verschiedene Methoden und Medien, um mit allen Sinnen kreativ zu lernen, die Welt zu begreifen und Zusammenhänge zu verstehen.

## Umgang mit Herausforderungen (Resilienz):

Resilienz bedeutet Widerstandsfähigkeit und meint die Fähigkeit, trotz schwieriger und widriger Lebensumstände oder Ereignisse das Leben gut zu leben.

Dies beinhaltet die Fähigkeit, Herausforderungen bewusst wahrzunehmen und nicht ausschließlich als belastend zu erleben, sondern sich auf die eigenen Stärken und Fähigkeiten zu beziehen und sich trotz der schwierigen Umstände als aktive Gestalterin, als aktiver Gestalter des eigenen Lebens zu sehen. Gerade die individuellen und die sozialen Kompetenzen erweisen sich hierbei als Basis, dass Kinder sich gesund und positiv entwickeln können. Angebote religiöser Bildung in der Kindertagesstätte können die Entwicklung dieser Fähigkeit, das Vertrauen in sich selbst und die Hoffnung auf Gottes tragende Kraft stärken und positiv begleiten.



In der nun folgenden Darstellung unseres pädagogischen Arbeitsansatzes wird an unterschiedlichen Stellen deutlich, dass all die genannten Kompetenzen tatsächlich als Basis zu sehen sind, um Entwicklungsschritte erfolgreich zu gehen und das Aufwachen in einer sich verändernden Welt gut zu begleiten. Das Bild vom kompetenten Kind und die Stärkung von Basiskompetenzen spiegeln die Idee vom lebenslangen Lernen.

## **2.3 Wichtige Elemente des pädagogischen Arbeitsansatzes**

### **Bindung und Eingewöhnung**

In unserer Kita werden die Kinder nach dem „Berliner Modell“ eingewöhnt.

Das „Berliner Modell“ gliedert sich in vier Phasen: Grundphase, Trennungsphase, Stabilisierungsphase und Schlussphase.

In der Grundphase begleiten die Eltern ihr Kind in der Gruppe.

In der Trennungsphase verbleibt das Kind bei seiner Bezugserzieherin. Diese Phase beginnt mit 30 Minuten und wird langsam erweitert.

In der Stabilisierungsphase übernimmt die Bezugserzieherin nach und nach die Versorgung des Kindes.

In der Schlussphase hält sich das Elternteil nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar.

Kinder brauchen bei der Eingewöhnung in die Krippe bzw. in die Kindertagesstätte ihnen vertraute Bezugspersonen. Nur so kann eine Überforderung der Kinder verhindert werden.

Als abgeschlossen wird die Eingewöhnung gesehen, wenn das Kind eine sichere Basis gefunden hat und den pädagogischen Fachkräften vertraut.

Die Eingewöhnungszeit ist ein verbindliches Qualitätsmerkmal der evangelischen Kindertagesstätte „Auf der Baus“.

Wichtig für die Eingewöhnung der Kinder ist das Erstgespräch mit den Eltern.

### **Das Erstgespräch**

- Im Erstgespräch findet ein intensiver Austausch über den Entwicklungsstand, die Familiensituation und die Zeit der Eingewöhnung statt.
- Eltern erhalten Informationen über die Einrichtung und die Gruppe Ihres Kindes.
- Es werden erste Absprachen zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften getroffen.

### **Jedes Kind benötigt:**

- Die Begleitung einer vertrauten Bezugsperson
- Zeit
- Vertrauen

### **Gruppe und Öffnung**

Unsere Gruppen sind altersgemischt, weil die sozialen Lernmöglichkeiten der Kinder so besonders gut gefördert werden können. So haben die Kinder die Möglichkeit, voneinander zu lernen, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme sind an der Tagesordnung. Für die Arbeit in altersgemischten Gruppen kann es aber auch wichtig sein, zeitweise einzelnen Altersgruppen besondere Angebote zu machen wie z.B. die Vorschulgruppe, gruppenübergreifende Angebote wie Bewegungsbaustelle oder Musik AG und themenbezogene Projekte.

Die vier altersgemischten Gruppen bestehen aus jeweils zwei Zwillingsgruppen die räumlich miteinander verbunden sind. Die einzelnen Räume sind nach Themenschwerpunkten eingerichtet. Hierbei wurde darauf geachtet, die Räume in einen ruhigeren und einen lebhafteren Spielbereich zu gestalten, um allen Altersgruppen und Entwicklungsstufen ein differenziertes Lernumfeld zu bieten.

## **Bildung und Lernen**

Wir verstehen Bildung als einen Prozess, der mit der Geburt des Kindes einsetzt und sich zeitlebens fortsetzt. Als erste öffentliche Bildungsinstanz mit eigenständigem Bildungsauftrag sehen wir unsere Aufgabe darin, die kindlichen Bildungsprozesse zu fördern. In der Kindertagesstätte erleben die Kinder zum ersten Mal eine größere Gemeinschaft, in der alle die gleichen Rechte und Chancen haben. Die Kindertagesstätte ist ein Erlebnisraum für Kinder. Hier können sie den Alltag spielend und bewegend erfahren.

Wir wollen Kinder zu Selbständigkeit und Selbsttätigkeit anregen. Deshalb geben wir ihnen Gelegenheit, diese Eigenschaften zu entfalten.

Über Angebote und Projekte können Kinder spielerisch und mit Unterstützung einer Fachkraft ihr Wissen und ihre Fähigkeiten erweitern. Voraussetzung für die Selbsttätigkeit der Kinder ist, dass sie mit dem Raum, den Materialien und den Spielmöglichkeiten der Kindertagesstätte vertraut sind. Ziel ist es, Neugier und Interesse zu wecken und die Kinder mit Unbekanntem vertraut zu machen.

Wir bieten eine Vielzahl von Angeboten, die sich an den Bedürfnissen der Kinder und den Jahreszeiten orientieren. Andere Angebote orientieren sich an der Lebenssituation der Kinder. Die Entwicklung der Kinder und ihre Vorerfahrungen werden als Grundlage dabei beachtet.

Der Umgang mit verschiedenen Materialien wird vermittelt, Techniken werden ausprobiert. Während des Freispiels werden in Kleingruppen unterschiedliche, angeleitete Aktionen angeboten. Die Kinder haben die Möglichkeit, selbst zu bestimmen, wann sie daran teilnehmen wollen.

Alle Angebote werden mit den Kindern im Stuhlkreis in Form einer Kinderkonferenz erarbeitet. Erweiterte Angebote finden unter einem Schwerpunkt statt, der sich aus gezielten Beobachtungen, den Interessen und Themen der Kinder, aus jahreszeitlichen Abläufen, kirchlichen Festen und Feiern ergeben kann.

**Alle Bildungsprozesse sind gekennzeichnet durch Partizipation und Ko-Konstruktion. Sie werden im Portfolio dokumentiert und in Bildungs- und Lerngeschichten dem Kind immer wieder gespiegelt.**

## Religiöse Bildung

Wir möchten in unserem Haus einen Ort schaffen, an dem sich Kinder in ihrer Einzigartigkeit angenommen wissen und den sie als eigenen Lebensbereich erfahren können.

Die sozialpädagogische Arbeit wird vom christlichen Menschenbild her geprägt. Dazu gehört die Vermittlung christlicher Inhalte und christlicher Traditionen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, Kinder bei der Suche nach Antworten auf Fragen des Lebens und des Glaubens zu begleiten. Wir begleiten Kinder durch das Jahr, indem wir bewusst die kirchenjahreszeitlichen Feste wie Passion und Ostern, Pfingsten, Erntedank, Sankt Martin und Advent / Weihnachten mit den Kindern begehen und mit einer Andacht feiern.

Andachten spielen aber auch bei weltlichen Anlässen eine entscheidende Rolle, so beim Stadtteilst, welches seit einigen Jahren in Kooperation mit dem Marta Mertz Haus organisiert und durchgeführt wird, bei der Begrüßung neuer Kinder und der Verabschiedung der Schulanfänger/innen oder beim Weltkindertag.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, christliche Formen und Inhalte kennen zu lernen.

Dies geschieht zum Beispiel durch Besichtigungen der Kirche oder die Auseinandersetzung mit christlichen Symbolen. Gebete, Segenswünsche und eine wiederkehrende Liturgie bei Andachten geben den Kindern Sicherheit und Vertrauen.

Durch das Mitgestalten und Mitfeiern von Familiengottesdiensten sollen sich die Kinder und Eltern als Mitglieder der Kirchengemeinde verstehen.

Biblische Geschichten, Lieder, Gebete und Spiele helfen den Kindern, ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen.

Auch Kinder bringen viele religiöse Fragen mit in die Kindertagesstätte.

Anlässe können sein:

- Geburt eines Geschwisterkindes
- Krankheit in der Familie
- Tod eines Familienmitgliedes oder Haustieres
- Treffen mit Menschen anderer Glaubensrichtungen

➤ Andere Religionen

Hier ist es für uns wichtig, die Kinder zu begleiten und auf ihre Fragen gemeinsam mit ihnen Antworten zu suchen.

Indem wir viel „raus“ in die Natur gehen, möchten wir Kindern die Schöpfung Gottes nahe bringen. Sie sollen lernen, verantwortungsvoll mit Gottes Schöpfung umzugehen, indem sie die Natur schonen und sich an ihr erfreuen.

Zur Unterstützung unserer Arbeit finden in regelmäßigen Abständen für die Fachkräfte religionspädagogische Einheiten mit dem / der zuständigen Pfarrer/in statt.



## Sprachliche Bildung

Die Sprache ist eins unserer wichtigsten Ausdrucksmittel. Die Entwicklung sowohl unseres Sprachverständnisses als auch der Sprechfähigkeit beginnt bereits vor der Geburt, erfolgt kontinuierlich und ist nie abgeschlossen. Der Erwerb der Sprache ist ein aktiver Prozess, bei dem die Kinder jedoch auf Anregungen aus ihrer Umwelt angewiesen sind.

Unser Ziel ist es, diesen Prozess zu begleiten und zu fördern. Dies tun wir, indem wir die Neugier und Freude am Sprechen anregen und fördern, die Kommunikation in einer wertschätzenden Haltung, im positiven sozialen Kontakt mit Personen stattfindet und wir Kommunikationsmittel wie z.B. das Konzept der unterstützenden Kommunikation einsetzen, um den Kindern Ausdrucksmöglichkeiten zu eröffnen, die ihre Bedürfnisse sich zu äußern und mitzuteilen unterstützen.

Hierzu bieten wir reichhaltige Literacy Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur.



## **Partizipation**

Bei der Tages-, -Wochen-, -Monats und Jahresplanung sowie der Raumgestaltung werden die Kinder in Form von Kinderkonferenzen beteiligt.

Geeignete Verfahren werden den Kindern vermittelt und das demokratische Handeln eingeübt. Je nach Alter und Entwicklung des Kindes bestimmt das Kind weitgehend, wann, wo und wie es sich beschäftigt. Die Aufgabe des Erziehungspersonals besteht darin, das Kind in seinem Tun zu stärken, den notwendigen Raum und die hierfür benötigten Materialien zur Verfügung zu stellen.

## **Kinderkonferenzen**

Wir treffen uns regelmäßig zu gemeinsamen Kinderkonferenzen im jeweiligen Gruppenraum. Hier besprechen die Kinder mit ihren Bezugserzieherinnen, was, wann, wie, womit und von wem gemacht wird. Z.B. was kochen wir und wer kocht. Wer macht den Tischdienst, wohin machen wir unseren Ausflug oder wie gestalten wir den Gruppenraum?

Sie reflektieren die vergangenen Tage und haben die Möglichkeit, Beschwerden anzubringen. Die Kinder haben die Möglichkeit, erste demokratische Handlungsformen kennenzulernen und einzuüben.

## **Inklusion / Integration**

In unserer Einrichtung können alle Kinder aufgenommen werden, auch die, die körperlich, geistig oder seelisch behindert oder von Behinderung bedroht sind. Die Integration und Förderung behinderter und nicht behinderter Kinder ist unserer Einrichtung wichtig. Jedes Kind wird in seiner Individualität respektiert und angenommen.

Gelungene Integrationsprozesse kommen allen Kindern zugute. Die personelle Besetzung wird in der Gruppe erhöht, die Gruppenstärke reduziert.

Integration ist ein ständiger Prozess, in dem das soziale Lernen und das Erleben von Beziehung im Vordergrund steht. Die Kinder sollen lernen, mit ihren Besonderheiten den Alltag zu meistern. Integration ist kein abgeschlossener Vorgang, sondern eher ein Weg als ein Ziel.

Integration ist ein Vorgang, der vom ganzen Team getragen wird und nicht von der zuständigen Integrationskraft allein.

Wichtig ist uns auch die Kommunikation zwischen Erzieherinnen und Eltern. Verabredete Elterngespräche, aber auch Gespräche „zwischen Tür und Angel“ bieten Hilfe und Unterstützung für betroffene Eltern. Bei den Gesprächen wird auch bewusst der Kontakt zu den betreuenden medizinischen und therapeutischen Fachkräften gesucht, denn nur durch diese Interaktion kann die bestmögliche Förderung und Betreuung des betroffenen Kindes gewährleistet werden.

Wir bieten interdisziplinäre Runden (Austausch von allen an der Integration beteiligten Personen), um gemeinsam ein Förderungskonzept zu erstellen, das von der Unterschiedlichkeit der Kinder ausgeht und so Raum und Platz für die Individualität des Kindes zulässt. Weiterhin werden von den Fachkräften in regelmäßigen Abständen Entwicklungsberichte geschrieben.

## **Beobachtung und Dokumentation**

Als Instrument der Beobachtung und Dokumentation nutzen wir Bildungs- und Lerngeschichten. Das genaue Hinschauen, Mitfühlen und Verstehen des Kindes, die Frage danach, wo sein Interesse liegt und wie es sich ausdrückt, stehen dabei im Vordergrund. Für jedes Kind wird einmal jährlich eine Lerngeschichte geschrieben.

Unsere Aufgabe ist es, eine Atmosphäre der Sicherheit zu schaffen, Offenheit gegenüber der Sichtweise des Kindes einzunehmen und aktiv durch Zuhören und Ko-Konstruktion den Prozess zu gestalten.

Jährlich wird für jedes Kind ein Entwicklungsbericht, der die Grundlage zu dem jährlichen Entwicklungsgespräch mit den Eltern des Kindes ist, erstellt.

Wochenpläne und Monatsübersichten hängen gut sichtbar an den jeweiligen Gruppen aus.

Reflexionsbögen dienen der Evaluation der pädagogischen Arbeit.

Für jedes Kind gibt es eine Dokumentation in Form einer Kinderakte.

Alle weiteren Dokumentationen siehe QM Handbuch Schlüsselprozess 17

### 3. Pädagogischer Alltag

#### Tagesablauf in den Gruppen

Uhrzeit	
7.00Uhr– 9.00Uhr	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Öffnung aller Gruppen</li> <li>➤ Bringzeit</li> </ul>
8.00Uhr– 11.30Uhr	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Freispiel mit Angeboten in den Gruppen und/oder im Bewegungsraum bzw. am Außengelände</li> <li>➤ Turn oder Waldtag, gesundes Frühstück</li> <li>➤ Offene Gruppen</li> <li>➤ Frühstückangebot in freier oder gemeinsamer Form</li> <li>➤ Büchereitag</li> <li>➤ Zähneputzen</li> <li>➤ Treffen der Gruppe zum Stuhlkreis: Gespräche – Lieder – Spiele – Geschichten vorlesen- Geburtstagsfeiern</li> <li>➤ Kinderkonferenz</li> </ul>
11.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Beginn der Abholzeit</li> <li>➤ Freispiel in den Gruppen oder im Außengelände</li> </ul>
12.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Öffnung der Mittagsgruppen</li> </ul>
12.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Mittagessen in der Krippe</li> </ul>
12.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Mittagessen in den Gruppen der 2-6jährigen</li> </ul>
13.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Schlafenszeit in der Krippe</li> </ul>
13.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Ruhezeit in den Gruppen der 2-6jährigen</li> </ul>
13.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Beginn der Nachmittagsgruppe</li> <li>➤ Freispiel mit Angeboten, im Außengelände oder im Bewegungsraum</li> </ul>
15.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Nachmittagsimbiss, gemeinsames „Kaffeetrinken“</li> </ul>
16.30 Uhr Fr. 15.30 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Ende der Betreuungszeit</li> </ul>

### **3.1 Tagesablauf in den Gruppen mit Kindern von 1-3 Jahren**

Die Arbeit mit den Kleinsten ist bei uns durch verlässliche Beziehungen und feste Rituale gekennzeichnet.

Bei der Begrüßung widmen die Erzieherinnen dem Kind ihre volle Aufmerksamkeit. Persönliche Kontaktaufnahme wie Blick – und Körperkontakt (falls das Kind das möchte) und persönliche Ansprache erleichtern dem Kind den Übergang in die Gruppe.

Auf das einzelne Kind bezogene Rituale wie z.B. der Mutter am Fenster zu winken oder direkt gemeinsam frühstücken zu gehen, können hier einen wichtigen Aspekt der Sicherheit des Kindes ausmachen.

Die Erzieherinnen geben jedem Kind die Zeit, die es braucht, um in der Gruppe ankommen zu können.

Zwischen den Eltern und den Erzieherinnen findet ein täglicher Austausch über das aktuelle Befinden des Kindes statt.

Die Kinder frühstücken gemeinsam.

Für das Frühstück werden frische und ökologische Produkte eingekauft.

Das Frühstück bereiten die Erzieherinnen und die Kinder gemeinsam vor.

Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit, in der Gruppe zu spielen oder ins Außengelände zu gehen. Regelmäßig machen wir kleine Ausflüge, Spaziergänge in der näheren Umgebung, fahren in den Wald oder auf den Bauernhof.

Hierzu geben wir den Raum und die Gelegenheit, selbst tätig zu werden und gestalten das Umfeld nach den jeweiligen Bedürfnissen des Kindes. Wir bieten den Kindern täglich ein gezieltes Angebot, welches den Entwicklungsstand, die Interessen, den Förderbedarf sowie die individuellen Bildungsbedürfnisse eines jeden Kindes berücksichtigt und auf greift, z.B. angeleitete Bewegung, Malen, Forschen oder Kochen.

Das Wickeln ist eine individuelle Pflege und bedarf einer liebevollen und vertrauensvollen Atmosphäre.

Es trägt zum Aufbau und zur Festigung der Beziehung zwischen Kind und Erzieherin bei.

Die Erzieherin schenkt dem Kind in dieser Zeit ihre ungeteilte Aufmerksamkeit.

Es gibt eine feste Wickelzeit (Ritual) sowie die individuelle, nach Bedarf des Kindes ausgerichtete Wickelzeit.

Wickeln beinhaltet die körperliche Pflege, die liebevolle Zuwendung, die sprachliche Begleitung als auch, dem Kind die Möglichkeit zu geben, seinen Bedürfnissen Ausdruck zu verleihen.

Während der festen Pflegezeiten gehen wir mit den Kindern Zähneputzen und sie haben die Möglichkeit, den Toilettengang zu erproben.

Das Essen bedeutet für die Krippenkinder nicht nur satt zu werden, es ist für kleine Kinder ein Lustgewinn und eine Befriedigung ihres unmittelbaren Bedürfnisses „Hunger“.

Es beinhaltet eine Unterbrechung des Tagesablaufs und gibt den Kindern einen immer wiederkehrenden Rhythmus. Essen gehört wie Schlafen und Pflege zu den Grundbedürfnissen eines Menschen und unterliegt der Freiwilligkeit und Bedürftigkeit.

Jedes Kind entscheidet, was und wie viel es essen möchte.

Wir beginnen die Mahlzeiten mit einem Gebet und beenden sie mit einem Dank.

Die Schlafzeiten richten sich nach dem Bedürfnis des Kindes. Jedes Kind hat im Tagesgeschehen die Möglichkeit, sich zurück zu ziehen und zu schlafen oder zu ruhen. Hierzu haben wir verschiedenen Schlafmöglichkeiten geschaffen. Die feste Mittagsschlafzeit ist ein Angebot und kann von den Kindern zur Ruhe, zum Auftanken oder zum Entspannen genutzt werden. Das gemeinsame Schlafangebot bietet Ritual, Gemeinsamkeit und einmal am Tag für alle die Möglichkeit, das bis dahin Erlebte zu verarbeiten.

Während der Aufwachphase ist es für viele Kinder wichtig, zunächst noch zu kuscheln und sich erst langsam wieder sich dem Gruppengeschehen zuzuwenden. Die Erzieherinnen wenden sich dem Kind intensiv zu und schaffen eine Vertrauensbasis, die dem Kind die Möglichkeit gibt, sich und seine Bedürfnisse zu erkennen und zu benennen. Hierbei steht das Kind als selbsttätige Person im Mittelpunkt. Das Kind entscheidet, was, von wem und wie viel Nähe oder Distanz es braucht. Die Erzieherinnen reflektieren regelmäßig ihr Tun, um dem Kind in den sensiblen Bereichen Schlafen, Essen und Pflege die für das Kind nötige Eigenständigkeit, Selbstbestimmung und Hilfe zukommen zu lassen.

Nach dem Schlafen bieten wir den Kindern einen leichten Imbiss an und sie haben die Möglichkeit des freien Spiels.

Abholenden Eltern bieten wir Zeit für einen Austausch mit der Bezugserzieherin ihres Kindes über das Tagesgeschehen.

Wir ermöglichen den Eltern, den Tag für sich und ihr Kind langsam ausklingen zu lassen. Durch ein gemeinsames Spiel, das Betrachten eines Bilderbuches oder einfach nur durch das ruhige Beenden dessen, was das Kind gerade macht.



## **Stationen im Tagesablauf für Gruppen von 2-6jährigen**

### **Frühstücksangebot in freier bzw. gemeinsamer Form**

In unserer Einrichtung wird sowohl das freie als auch das gemeinsame Frühstück angeboten, der Gruppensituation jeweils angemessen.

*Das gemeinsame Frühstück* soll unseren Kindern die Gelegenheit geben, in verbundener Atmosphäre das Gefühl von Gemeinschaft kennen zu lernen. Ebenso verlangt das gemeinsame Frühstück auch gegenseitige Rücksichtnahme und das Einüben von Verhaltensregeln. Gewisse Rituale wie z.B. Fingerspiel und Gebet vor dem Essen, sowie das Decken und Abräumen von Tischen geben den Kindern Sicherheit und Orientierungshilfe.

*Beim freien Frühstück* können die Kinder in der Zeit von 8.00 - 10.00 Uhr selbst entscheiden, wann sie ihr Frühstück zu sich nehmen möchten.

Im Gruppenraum befindet sich ein Teewagen mit Geschirr und Getränken, wo sich die Kinder selbständig bedienen können. Die Hilfe einer Fachkraft kann von den Kindern jederzeit angefordert werden.

Der Vorteil der freien Frühstücksform ist, dass die Wahrnehmung des eigenen Hungergefühls geschult und erkannt wird und dass das Kind selbst entscheidet, wann es sein Spiel beenden will, um zu frühstücken. Das Kind lernt, die eigene Zeit einzuteilen und wird nicht aus dem Spiel „herausgerissen“.

Hier behält das Erziehungspersonal im Blick, ob alle Kinder gefrühstückt haben. Gegebenenfalls wird nachgefragt und dem Kind noch die Möglichkeit gegeben zu frühstücken.

## **Mittagsgruppe**

Von 12.30 – 13.30 Uhr treffen sich die Tageskinder in den Mittagsgruppen. Um 12.30 Uhr gibt es Mittagessen. Wir bieten ein warmes Essen an.

Nach dem Mittagessen beginnt die Ruhezeit. In dieser Zeit können sich die Kinder beschäftigen, sich ausruhen oder schlafen gehen.

## **Nachmittagsgruppe**

Ab 13.30 Uhr treffen sich die Ganztagskinder.

Um 15.00 Uhr ermöglichen wir den Kindern noch einmal, einen kleinen Imbiss zu sich zu nehmen, den sie von zu Hause mitbringen oder der gemeinsam im Kindergarten zubereitet wurde.

## **Spielgruppe / Zwergenturnen**

Einmal in der Woche, jeweils Freitagnachmittag, gehört die Kindertagesstätte, neben den Nachmittagskindern, den Kleinen im Alter von ca. anderthalb Jahren, die noch nicht in unserer Kindertagesstätte aufgenommen wurden. Die Spielgruppe wird von einer Fachkraft begleitet und angeleitet. Sie findet gemeinsam mit den Eltern statt.

Einmal in der Woche, jeweils Donnerstagnachmittag, findet Kleinkindturnen in unserer Einrichtung statt. Dieses Angebot ist für Kinder von 1-3 Jahren und wird von einer Fachkraft unseres Hauses begleitet.

Sinn der Spielgruppe und des Zwergenturnens ist der Kontakt zu Gleichaltrigen sowie das Kennenlernen und der Kontakt junger Familien. Die Spielgruppe ist ein Angebot vom DRK in unserem Haus, für interessierte Eltern aus Schwalmstadt.

Das Zwergenturnen soll Eltern und Kindern den Spaß an Bewegung näher bringen und auch hier steht der Kontakt und das Kennenlernen im Vordergrund. Für beide Gruppen wird ein geringer Kostenbeitrag erhoben.

In Einzelfällen kann die Kirchengemeinde Familien bezüglich des Kostenbeitrages unterstützen.

## 3.2 Unternehmungen und Exkursionen

### Waldwochen und Ausflüge

Ein wichtiger Baustein in unserer Arbeit sind die Waldtage / Waldwochen. Auf spielerische und ungezwungene Art lernen die Kinder, sensibel und verantwortungsbewusst auf die Umwelt einzugehen. Dabei können die Kinder einen persönlichen Bezug zur Natur entwickeln und haben die Möglichkeit, mit verschiedenen Naturmaterialien zu experimentieren. Durch die natürliche Umgebung wird die Bewegungsfreude am Rennen, Klettern, Krabbeln, Kriechen, Balancieren usw. gefördert.



Auch andere Ausflüge und Begegnungen planen wir während des Kindertagesstättenjahres immer wieder ein, wie z.B.

- Zahnarztbesuch
- Feuerwehrbesuch
- Polizeibesuch
- Fahrt zum Wildpark Knüll

- Eis essen in der Stadt
- Naturlehrgebiet
- Seniorenheim
- Besichtigung einer Bank
- „Mathematikum“ – Museum in Gießen
- „Wortreich“ – Museum in Bad Hersfeld

Die Vorfreude des Nichtalltäglichen und der anderen Wissensvermittlung stehen dabei im Vordergrund.



### **3.3 Feste und Feiern**

In den Kindertagesstättenalltag gehören Feste. Es ist unser Anliegen, den Kindern christliche und weltliche Feste bekannt zu machen, diese zu erhalten und dadurch Gemeinschaft zu erleben.

Wir feiern Feste im Jahreslauf, z.B. Karneval, Ostern, Pfingsten, Sommerfest und Weihnachten, sowie Feste im Lebenslauf der Kinder (z.B. Begrüßungsfeste oder Schulanfänger-Abschluss). Das wichtigste Fest für jedes Kind ist sein eigener Geburtstag. An diesem Tag steht das jeweilige Geburtstagskind im Vordergrund.

Feste und Feiern werden zum Teil im Gruppenalltag nur mit den Kindern gefeiert, manchmal aber auch gemeinsam mit den Eltern. Hierbei ergeben sich Gespräche, nicht nur der Eltern untereinander, sondern auch mit den Mitarbeitenden der Kindertagesstätte.

Die gruppenübergreifenden Feste beginnen in der Regel mit einer Andacht.

Die Mitgestaltung von Gottesdiensten in der Kirchengemeinde ist ebenfalls Teil unserer Festkultur, z.B. Pfingsten und Advent.

### **3.4 Darstellung der inhaltlichen Arbeit**

#### **Freispiel und Angebote**

Freispiel bietet Raum für Kinder, nach eigenen Bedürfnissen und Fähigkeiten die gegebenen Angebote zu nutzen. Die verschiedenen Spielecken wie z.B. Kuschelecke, Bau- und Puppenecke laden zum phantasievollen Rollenspiel ein. An der großen Auswahl von Tischspielen wie z.B. Kneten, Malen, Basteln und Brettspielen können die Kinder Geschicklichkeit (Feinmotorik), Gedächtnis und Konzentration erproben und erwerben.

Während des Freispiels gibt es zusätzlich angeleitete Angebote, die von den Fachkräften betreut werden. In geplanten Arbeitsschritten stellen die Kinder ein bestimmtes Werkstück her. Hierbei wird eine Vielzahl von vertrauten und außergewöhnlichen Materialien zur Verfügung gestellt.

Durch die angeleiteten Angebote findet gezielte und individuelle Förderung am einzelnen Kind statt. Diese gezielten Angebote unterliegen der Freiwilligkeit des Kindes.

Mit der Neuschaffung von Zwillingsgruppen, hier sind zwei Gruppen räumlich miteinander verbunden, haben die Kinder die Möglichkeit sich entweder in dem Raum mit dem ruhigeren Spielangebot oder in dem Raum mit dem aktiverem Spielangebot zu beschäftigen. Dies bietet besonders den unter dreijährigen die Möglichkeit nach Rückzugsorten.

## **Bewegungsraum / Außengelände**

Bewegung ist einer der wichtigsten Bestandteile des kindlichen Lebens. Wir bieten in unserem Kindergarten vielfältige Anreize und Gelegenheiten für Bewegungserfahrungen. Besonders bietet sich dafür unser großes Außengelände an. Die unterschiedlichen Spielgeräte laden zum Klettern, Balancieren und Schaukeln ein. Zur Nutzung unseres Bewegungsraumes ist jeder Gruppe ein fester Wochentag zugeteilt. Die Kinder lernen bei angeleiteten Bewegungsspielen wie z.B. Fangen, aber auch bei der Verbindung von Bewegung und Musik ihre motorischen Fähigkeiten kennen und beherrschen. Bewegungsparcours bieten die Möglichkeit, ungewohnte Bewegungsmuster zu probieren und sich an die eigenen Grenzen heranzutasten.



## **Büchereitag**

An einem bestimmten Tag in der Woche haben die Kinder die Möglichkeit, sich Bücher aus unserer eigenen Kindertagesstätten-Bücherei auszuleihen um sie mit nach Hause zu nehmen. Unser Anliegen dabei ist, den Kindern auch Literacy Erfahrungen im häuslichen Alltag zu ermöglichen. Die Freude am Buch, an verschiedenen Texten und Bildern, das wiederkehrende Ritual und der eigenverantwortliche Umgang mit Literatur festigt die Kinder in ihrem Selbstwert und erschafft ihnen die Möglichkeit, eine neue Welt für sich zu entdecken.

## **3.5 Übergänge**

### **Vom Elternhaus in die Kindertagesstätte**

Siehe Seite 14, 2.3. Bindung und Eingewöhnung

### **Von der Krippe in die Elementargruppe**

Kinder erleben immer wieder Übergänge. Je vertrauensvoller und sicherer Kinder die ersten Übergänge erleben, umso stärker wird ihr Selbstwertgefühl und ihre Resilienz. Den Übergang vom Elternhaus in die Krippe haben sie schon erfolgreich mit Hilfe ihrer Eltern und Erzieherin gemeistert. Den Übergang im eigenen Haus von der Krippe in den Kindergarten begehen sie nun mit ihrer Bezugserzieherin aus der Krippe. Auch dieser Übergang wird individuell nach den Bedürfnissen des Kindes gestaltet. Für die Eltern gibt es ein Übergabegespräch, an dem die Bezugserzieherin des Kindes und seine neue Bezugserzieherin teilnehmen.

Die Umgewöhnung beginnt ca. 4 Wochen vor dem dritten Geburtstag und ist in der Regel bis zum dritten Geburtstag abgeschlossen.

Die Umgewöhnung wird von der jeweiligen Bezugserzieherin des Kindes begleitet.

### **Von der Kindertagesstätte in eine andere Betreuungsform**

Den Übergang in eine neue Einrichtung begleiten wieder die Eltern. In diesem Fall gibt es ein Abschlussgespräch und bei Wunsch, ein Übergabegespräch mit der neuen Einrichtung.

### **Von der Kindertagesstätte in die Schule**

In unserer Einrichtung gibt es eine Arbeitsgruppe (AG) für Kinder, die sich im letzten Kindertagesstättenjahr vor der Einschulung befinden. Die sogenannte Wackelzahn-AG beginnt im September und findet einmal wöchentlich statt. Alle zukünftigen Schulkinder der Einrichtung sollen hier die Möglichkeit bekommen, sich noch besser kennenzulernen, zu einer Gruppe zusammenzuwachsen und Beziehungen zu knüpfen. Hier können sie die erworbenen Basiskompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit oder Problemlösungsfähigkeiten einsetzen, ihre neue Identität, als künftiges Schulkind entwickeln und schulnahe Vorläuferkompetenzen, wie Erfahrungen mit Schriftkultur, umsetzen.

Wir gehen davon aus, dass die gesamte Kindertagesstättenzeit zur Vorbereitung auf die Schule dient.

Zusätzliche Angebote für die Vorschulkinder sind:

- Schulweg kennen lernen
- Schulbesuch – Führung durch die Räumlichkeiten
- Teilnahme an einer Unterrichtsstunde
- Unternehmen von Ausflügen, z.B. in das „Mathematikum“ in Gießen, Theateraufführung oder in das „Wortreich“ in Bad Hersfeld
- Erkunden des Gemeinwesens, z.B. Polizei, Feuerwehr, Bank oder Gärtnerei
- Kooperation mit dem DRK-Seniorenheim auf dem Schwalmberg
- Besondere Aufgaben im Kindertagesstättenalltag z.B. Gestaltung des Laternenspieles zu Sankt Martin oder des Krippenspiels im Advent

Angebot für die Eltern:

- Elternabend von Kindertagesstätte und Schule
- Abschlussgespräch

## 4. Zusammenarbeit

### 4.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Wir arbeiten mit den Eltern partnerschaftlich zusammen, denn Elternhaus und Tageseinrichtung tragen gemeinsam Verantwortung für die Erziehung und Bildung der Kinder.

Erfolgreich kann unsere pädagogische Arbeit nur sein, wenn ein vertrauensvoller Austausch zwischen Eltern und Erzieher/Innen stattfindet.

Folgende Begegnungsmöglichkeiten sind in unserer Kindertagesstätte möglich:

- Das Erstgespräch zwischen Eltern und den Erzieherinnen der Gruppe
- Wir beraten und unterstützen durch jährliche Entwicklungsgespräche, in der Regel um den Geburtstag des Kindes herum.
- Wir sind präsent und aufgeschlossen für Gespräche „zwischen Tür und Angel“.
- Wir informieren durch themenbezogene Elternabende und Elternbriefe.
- Durch Elternabende geben wir Raum und Rahmen, um andere Eltern kennen zu lernen.
- Der Elternbeirat organisiert z.B. Elternstammtische.
- Wir organisieren Kindertagesstättenfeste und gruppeninterne Feiern mit Eltern.
- Es finden regelmäßig Elternbefragungen statt.
- Es liegt ein Beschwerdemanagement vor.

Die Elternschaft wählt einmal im Jahr zur Vertretung ihrer Interessen einen Elternbeirat. Dieser setzt sich aus je zwei Mitgliedern pro Gruppe zusammen. An den Beiratssitzungen nimmt in der Regel auch die Leitung der Tageseinrichtung, eine delegierte Erzieherin und ein/e Vertreter/in der Kirchengemeinde (Träger der Einrichtung) teil.

## 4.2. Kooperation mit den Schulen

Kooperation besteht zwischen:

- Kindertagesstätte und Grundschule
- Kindertagesstätte und Förderschule
- Kindertagesstätte und Schule für Lernhilfe
  - Schulbesuch
  - Unterrichtsstunde
  - Sprachstandserhebung
  - Übergabegespräch
  - Elternabend
  
- Kindertagesstätte und Fachschule für Sozialpädagogik
  - Kindertagesstätte ist Ausbildungsstätte für den praktischen Bereich
  - Regelmäßige Treffen zwischen Einrichtungsleitung und Fachschullehrer

### 4.3. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um die Kinder bestmöglich zu fördern und um die eigene Arbeit weiter zu entwickeln, arbeiten wir begleitend mit folgenden Einrichtungen zusammen:

- Stadt Schwalmstadt (vgl. auch Kuratorium unter 4.5)
- Kindertagesstätten der Stadt Schwalmstadt
- Evangelische Kindertagesstätten auf Kirchenkreisebene
- Grundschulen, PB-Schulen, Schule für Lernhilfen, Sprachförderschulen.
- Frühförderstelle des Landkreises
- Verband evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder, Diakonie Hessen, Geschäftsstelle Kassel
- Ärzten und Therapeuten
- Kreisausschuss des Schwalm-Eder-Kreises
  - Jugendamt
  - Sozialamt
  - Gesundheitsamt
- Fachschulen für Sozialpädagogik.

Kindbezogene Kooperationen mit anderen Institutionen sprechen wir immer mit den Eltern ab.

Besondere Kooperationen sind die Zusammenarbeit mit der Rehabilitationseinrichtung Marta Mertz Haus und mit dem DRK Seniorenheim am Schwalmberg. Gemeinsam mit dem Marta Mertz Haus organisieren und feiern wir in jedem Jahr ein Stadtteilstfest. Die Werkstätten unterstützen uns bei kleineren Reparaturen.

In das DRK Seniorenheim gehen wir seit vielen Jahren mit der Wackelzahn-AG. Jung und Alt basteln, singen, turnen oder kochen gemeinsam. Es finden Treffen zum gemütlichen Kaffeetrinken statt oder wir feiern zusammen das Martinsfest.

#### **4.4. Zusammenarbeit im Team**

Um unsere pädagogische Arbeit zu planen und zu organisieren, finden monatliche Planungstreffen statt, an dem alle Mitarbeitenden teilnehmen. Hier haben die Fachkräfte die Möglichkeit, sich auszutauschen, ihre Arbeit zu reflektieren, Informationen weiterzugeben sowie Planung und Durchführung der Arbeit organisatorisch abzustimmen.

Laufende Reflexion und Evaluation findet in den Gesamt- und Gruppenbesprechungen statt.

Für die konkrete Umsetzung der pädagogischen Arbeit haben die Gruppenteams eine wöchentliche Mitarbeiterbesprechung, bei Bedarf mit der Leitung. Alle Mitarbeitenden nehmen regelmäßig an gemeinsamen Fort- und Weiterbildungen sowie an personenbezogenen Fort- und Weiterbildungen teil. Die Inhalte der personenbezogenen Fort- und Weiterbildung werden anschließend ins Team eingebracht.

#### **4.5. Zusammenarbeit mit dem Träger**

Mit der Geschäftsführung für die Kindertagesstätte ist ein/e Pfarrer/in der Kirchengemeinde beauftragt.

Des Weiteren hat der Kirchenvorstand ein Kuratorium eingesetzt, das sich paritätisch aus Mitgliedern der Kirchengemeinde und der Stadt Schwalmstadt zusammensetzt und Entscheidungen, die die strukturellen Fragen der Kindertagesstätte betreffen, gemeinsam vorbereitet.

Die Trägervertretung nimmt regelmäßig an Mitarbeiterbesprechungen und Planungen teil. In regelmäßigen Dienstbesprechungen findet ein Austausch zwischen Kindertagesstätten-Leitung und Trägervertretung statt.

Von Seiten des Trägers wird einmal im Jahr eine religionspädagogische Einheit für die Fachkräfte organisiert, in der grundlegende Themen des christlichen Glaubens bearbeitet werden.

Die Zusammenarbeit von Kirchengemeinde als Träger und der Kindertagesstätte spiegelt sich sowohl in der Präsenz von Pfarrer/in und Kirchenvorstandsmitgliedern bei Festen und Andachten wider, sowie auch an der Mitgestaltung von Gottesdiensten durch die Kindertagesstätte und am festen Beitrag der Kindertagesstätte in der monatlich erscheinenden Kirchenzeitung.

## **5. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung**

### **5.1. Beschwerdemanagement**

Die Kindertagesstätte verfügt über einen geregelten Umgang mit internen und externen Beschwerden.

Die Basis unseres Beschwerdemanagements ist eine kritikfähige Grundhaltung.

Die Mitarbeitenden sorgen für eine vertrauensvolle Atmosphäre, so dass Kinder und Eltern sich angenommen fühlen und ihre Beschwerden offen äußern können.

Jede Beschwerde ist grundsätzlich berechtigt und bietet eine Chance zur Reduzierung von Fehlerquellen und zur Optimierung der Arbeit.

## 5.2. Weitere Maßnahmen der Qualitätsentwicklung / QM – System

Unsere Kindertageseinrichtung verfügt über ein QM-System, das sich an der DIN-ISO-Norm orientiert. Unter Qualität verstehen wir die Erfüllung von Anforderungen der Nutzer (Kunden) unter Berücksichtigung fachlicher und gesetzlicher Vorgaben.

Unser QM-System wird dokumentiert in einem QM-Handbuch, das in der Kindertageseinrichtung eingesehen werden kann. Hier findet man auch das ausführlich dargelegte Beschwerdemanagement.

Die Leitung der Einrichtung ist vom Träger als Qualitätsbeauftragte benannt. Die Mitarbeitenden sind in ihrem Wirkungskreis für die Qualität der Arbeit verantwortlich.

Qualität erfordert eine Planung, die sich an definierten Zielen orientiert und diese von der Konzeption bis zur Durchführung als handlungsleitend berücksichtigt. Bei der Zielformulierung werden die unterschiedlichen Interessen und Erwartungen der verschiedenen Beteiligten mit einbezogen. In Qualitätszirkeln und in der jährlich tagenden Steuerungsgruppe werden die Qualitätsziele festgelegt und die Durchführung von Maßnahmen evaluiert. (Umsetzung des PDCA-Zyklus nach Deming).

Das QM-System baut auf der Verantwortung des Trägers und der Leitung auf, betont die Bedeutung von Verhältnismäßigkeit und Transparenz bei der Mittelvergabe und gestaltet die Prozesse in der Einrichtung mit Transparenz und Partizipation.

Besondere Bedeutung für die kontinuierliche Verbesserung der Arbeit hat die jährlich stattfindende interne Evaluation des QM-Systems. Die Leitung schreibt einen Qualitätsbericht über das vergangene Kalenderjahr, den sie der Steuerungsgruppe und einem externen Evaluationszirkel vorlegt. In den Bericht fließen die Auswertung von Kinder-, Eltern- und Mitarbeitenden-Befragungen, der Personalentwicklungsgespräche, die Fort- und Weiterbildungsplanung, die Auswertung der Beschwerden, der Team- und Gruppenbesprechungen, der Krisen bezogen auf einzelne Kinder oder auf Abläufe in der Organisation, der Kontakte mit Kooperationspartnern, mit Lieferanten von Material und Dienstleistungen und der Überprüfung der Sicherheitsstandards ein.

## Schlusswort

Im Oktober 2008 wurde die erste Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte „Auf der Baus“ herausgegeben. Inzwischen sind 6 Jahre ins Land gegangen. So manches ist gleich geblieben, vieles hat sich verändert, so dass es an der Zeit war, die Konzeption kritisch in Augenschein zu nehmen und fortzuschreiben. Eine der wesentlichen Veränderungen ist die Erweiterung der Einrichtung von einer vier- zu einer fünfgruppigen Kindertagesstätte. Seit 2010 gibt es unsere Krippengruppe, in der Kinder von 1-3 Jahren betreut werden.

Nach einem intensiven Prozess wurde im Jahr 2013 unser Qualitätshandbuch fertig gestellt, das die Grundlage unserer Arbeit bildet. Die Umsetzung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes ist zum Selbstverständnis geworden.

Mein ausdrücklicher Dank gilt an dieser Stelle der Leiterin unseres Hauses, Mechthild Suchanek, die die Konzeption überarbeitet hat. Mit außerordentlicher Kompetenz, viel Geduld und einem klaren Blick für Menschen und Strukturen hat sie die Konzeption auf den aktuellen Stand gebracht.

Ebenfalls danke ich unserer Fachberaterin vom Verband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder in der Diakonie Hessen, Frau Ulrike Havers-Dietrich für die geduldige und fachkundige Begleitung. Die Abschnitte 2.2 und 5.2 sind aus Bausteinen des genannten Fachverbands entstanden.

Ich bedanke mich außerdem bei den zahlreichen Fachkräften in unserem Haus, die tagtäglich ihr Wissen und ihre Kraft in liebevoller Weise den Kindern widmen, die ihnen anvertraut sind und damit diese Konzeption leben.

Der Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Franz von Roques in Schwalmstadt hat in seiner Sitzung am 27.11.2014 auf Empfehlung des Kuratoriums der Evangelischen Kindertagesstätte „Auf der Baus“ diese Konzeption zustimmend zur Kenntnis genommen und in Kraft gesetzt.

Tamara Morgenroth, Pfarrerin